

GRUNDSCHULE AM SCHLOSS



SCHULPROGRAMM II DER GRUNDSCHULE AM SCHLOSS

2008/2009

1	Erziehung	4
2	Lernen und Leistung.....	5
2.1	Lernkompetenzen.....	5
2.2	Konzentrationsfähigkeit.....	5
2.3	Leistungsbewertung und Leistungsmessung	6
2.4	Schuleigene Projekte	6
2.5	Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderer Ausgangslage	6
2.5.1	Kinder mit Migrationshintergrund	6
2.5.2	Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.....	8
2.5.3	Kinder mit besonderen Begabungen	8
3	Kooperation	9
3.1	Kooperation Lehrkräfte – Eltern	9
3.2	Kooperation Lehrkräfte – Schülerinnen und Schüler.....	10
3.3	Kooperation im Kollegium	11
3.4	Kooperation zwischen den Schülerinnen und Schülern.....	11
4	Öffnung von Schule.....	11
5	Das Umfeld der Schule	12
5.1	Pädagogische Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen.....	13
5.1.1	Einrichtungen im Vorschulalter (Kooperation mit den Kindergärten)	13
5.1.2	Schuleigene Projekte in Zusammenarbeit mit der VHS	14
5.1.3	Außerschulische Einrichtungen (Kooperation mit dem Schulverein und Vereinen).....	14
5.2	Zusammenarbeit mit anderen Schulen.....	15
5.2.1	Fördereinrichtungen	15
5.2.2	Weiterführende Schulen	15
6	Personalentwicklung und Fortbildung	15
6.1	Kurzfristige Ziele	16
6.2	Langfristige Ziele	17
6.3	Fortschreibung des Schulprogramms	18
7	Anlagen.....	19

Präambel

Die Grundschule Am Schloß ist ein Ort, an dem Kinder, Eltern und Lehrkräfte als Schulgemeinschaft zusammenwirken. Durch Unterricht und Erziehung wollen wir sittliche Grundsätze nicht nur mündlich vermitteln, sondern im Schulleben erfahrbar machen.

Im Mittelpunkt steht die Bildung der sittlich verantwortungsvollen, durch den Geist des Christentums und den Humanismus geprägten, Persönlichkeit. Damit verbunden ist die Dialog- sowie die Entfaltung der Ausdrucks- und Sprachfähigkeit. Die Sprache ist mehr als nur ein Mittel zur Weitergabe von Information, sie muss deshalb auch als leitendes pädagogisches Prinzip in all ihren Dimensionen entfaltet, eingeübt und gepflegt werden.

Der Lebensraum der Schule muss von Toleranz und demokratischen Spielregeln geprägt sein. In freundlicher Atmosphäre sollen Schülerinnen und Schüler zu Selbstständigkeit und sozialer Verantwortung sowie geistiger Offenheit erzogen werden.

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Am Schloß kommen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und sozialen Wirklichkeiten. Dies verstehen wir als Chance und Herausforderung für die erzieherische Arbeit und Bildung an der Schule. Daneben sollen die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Veranlagung und Begabung auf kognitiver, emotionaler und psychomotorischer Ebene gefördert werden, um so den Grund für das spätere Berufsleben und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung zu legen.

Es sollen

- die Identitäts- und Bewusstseinsentwicklung der Kinder in den Vordergrund gerückt
- den Widerspruch zwischen Entwicklung von Solidarität und Konkurrenzsystem auszuhalten gelernt
- kommunikative Kompetenzen entwickelt
- Verantwortung übernommen
- Konflikte über mediative Verfahren gelöst
- selbstständige Arbeitsstrukturen gefördert

werden.

Die Fähigkeit und Bereitschaft zu lernen wird als zentrale Schlüsselqualifikation angesehen. Sie soll durch gezielte Übungen entfaltet und individuell gefördert werden, um insbesondere auch Schülerinnen und Schülern mit besonderer Ausgangslage gerecht zu werden.¹

Das setzt voraus, dass

- alle am schulischen Alltag Beteiligten offen für Reflexion und Selbstreflexion sind, um gemeinsam Handlungsalternativen zu erarbeiten;
- vielfältige Lern- und Arbeitsformen eingesetzt werden, um den unterschiedlichen Lerntypen zu entsprechen;
- Kontakte zu außerschulischen Bereichen vertieft werden.

¹ vgl. Anlage 2: Fächerbezogene Umsetzung

1 Erziehung

Es ist das Ziel der pädagogischen Arbeit an der Grundschule Am Schloß, die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen zu verantwortungsbewussten, selbstständigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehören die Entwicklung der Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, die Vermittlung von Wissen und die Ausbildung von Fähigkeiten.

Kinder, Eltern und Lehrkräfte sollen Schule als einen Ort erleben, an dem sie sich gern aufhalten, einander hilfsbereit und freundlich begegnen sowie fair und gewaltfrei miteinander umgehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu erzogen werden, sich verantwortungsvoll und tolerant gegenüber ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt zu verhalten. Unsere Schule wird ihnen dazu die nötige Hilfestellung geben.

Dazu gehört, dass die Kinder die vereinbarten grundlegenden Regeln des Verhaltens akzeptieren lernen. Wir möchten erreichen, dass jede Schülerin und jeder Schüler sich mitverantwortlich für die Einhaltung folgender Grundsätze fühlt:

- Jeder achtet darauf, dass keinem anderen körperlicher oder seelischer Schaden zugefügt wird.
- Dementsprechend wird erwartet, dass sich alle ordentlich, höflich und respektvoll benehmen, sich verantwortungsvoll in den Fluren, Klassenräumen, auf dem Schulhof und den Schulwegen verhalten.
- Jeder achtet darauf, dass die Räume, das Inventar und die Lehr- und Lernmittel nicht beschädigt werden.

Sollten diese Regeln verletzt werden, wird mit der betreffenden Schülerin / dem betreffenden Schüler über die sich daraus ergebenden Konsequenzen gesprochen.

Ernsthafte Regelverletzungen liegen vor, wenn

- körperliche oder seelische Gewalt gegenüber anderen ausgeübt wird;
- der Unterricht durch das Verhalten des Kindes gestört wird;
- Unterrichtsmaterial, Schulinventar oder Schulräume beschädigt werden;
- ständig Anordnungen Erwachsener widersprochen wird.

Über die Konsequenzen solcher schwerwiegenden Regelverletzungen wird im Einzelnen zu sprechen und zu entscheiden sein. Als Grundsatz unseres pädagogischen Bemühens gilt, gemeinsam mit Eltern und Kind über die Ursachen und Folgen unangemessenen Verhaltens nachzudenken. Wir werden die Eltern in die Lösung der Verhaltensprobleme ihres Kindes mit einbinden.²

² vgl. Anlage 3: Maßnahmen zur Umsetzung der Erziehungsarbeit

2 Lernen und Leistung

Zu den vielfältigen Aufträgen der Schule gehört es u.a. Wissen zu vermitteln, Lern- und Denkprozesse sowie Kreativität zu fördern. Neben dem im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz formulierten Bildungs- und Erziehungsauftrag bildet die Entwicklung der Leistungsbeurteilung und der Leistungsfähigkeit einen Schwerpunkt. Dabei spielen folgende Faktoren eine wichtige Rolle:

- Einübung des Arbeitsverhaltens
- Entwicklung von Methodenkompetenz
- Förderung von Konzentrationsfähigkeit
- Entwicklung von Leistungsmessung und Leistungsbewertung
- Schuleigene Förderprojekte
- Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderer Ausgangslage

2.1 Lernkompetenzen

Das Ziel der Schule ist es, aktive und interessierte Schülerinnen und Schüler heranzubilden, die selbstständig und verantwortungsbewusst denken und handeln. Dies ist ohne Motivation und Lernbereitschaft nicht möglich. Im Unterricht sollen die entsprechenden Techniken und Strategien zum eigenständigen Lernen und Problemlösen vermittelt werden. Dazu eignen sich besonders offene, projektorientierte und / oder fächerübergreifende Unterrichtsformen.

Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, in offenen Lernformen Methodenkompetenz zu entwickeln, das kann z.B. durch Wochenplanarbeit und andere Formen eigenverantwortlichen Arbeitens geschehen. Dabei sollen sie Medien kritisch nutzen und mit Informationen verantwortungsbewusst umgehen.

Die Umsetzung im Unterricht wird anhand von Protokollbögen dokumentiert.

2.2 Konzentrationsfähigkeit

Die deutlich zu beobachtende geringe Konzentrationsfähigkeit ist ein großes Problem im Schulalltag und behindert die Leistungsfähigkeit der Kinder. Deshalb sollen Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, sich über einen längeren Zeitraum ausdauernd und konzentriert mit Lerninhalten zu befassen. Wir streben an, ein Lernklima zu schaffen, das die Entwicklung der Konzentrationsfähigkeit gezielt fördert.

Konzentrations- und Entspannungsübungen sollen fester Bestandteil des Unterrichts sein. Äußere Bedingungen – wie Klassenraumgestaltung und Unterrichtsorganisation – müssen so verbessert werden, dass Stille, Ruhe und Ausgeglichenheit von den Schülerinnen und Schülern als Voraussetzung einer guten Arbeitsatmosphäre erlebt werden können.

2.3 Leistungsbewertung und Leistungsmessung

Der Leistungsmessung und -bewertung liegen die in den einzelnen Lehrplänen und durch das Kultusministerium (in den Erlassen) gemachten Vorgaben zu Grunde. Darüber hinaus werden für die einzelnen Jahrgangsstufen Bewertungskriterien durch die Fachkonferenzen festgelegt, mit deren Hilfe die Lernprozesse überprüft werden können. Für den Fremdsprachenunterricht und für Deutsch als Zielsprache wird der sogenannte Europäische Referenzrahmen als Basis zu Grunde gelegt.

Leistungsbewertung und -messung müssen sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für Eltern durchschaubar sein.

2.4 Schuleigene Projekte

Durch unsere schuleigenen Projekte (vgl. 5.2.2) werden einerseits besondere Neigungen und Begabungen gefördert, andererseits Defizite ausgeglichen. Die Projekte und Kurse verstehen sich als eine sinnvolle Ergänzung zum Regelunterricht an unserer Schule.

2.5 Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderer Ausgangslage

2.5.1 Kinder mit Migrationshintergrund

Interkulturelles Lernen an der GS Am Schloß in Ahrensburg

Warum ein interkulturelles Konzept?

In unserem Schuleinzugsgebiet wohnen viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Daraus erwachsen unserer Schule besondere Aufgaben im Hinblick auf Integration dieser Kinder in die Gesellschaft.

Deren Bedürfnissen muss im Schulalltag entsprochen werden. Dazu gehört auch der enge Kontakt zu den Elternhäusern bis hin zur Förderung auf sprachlichem Gebiet.

Die Schule muss angemessen auf gesellschaftliche Herausforderungen reagieren und soziale Benachteiligungen dieser Kinder abbauen. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund benötigen Möglichkeiten für Kommunikation und Förderungen als Integrationshilfen.

Der Fachbereich **Interkulturelles Lernen** umfasst **alle pädagogischen Maßnahmen** für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.

Übergeordnete Ziele

- Sprach- und Kommunikationsfähigkeit in Deutsch unter Berücksichtigung der Muttersprachen entwickeln
- aktive Teilnahme am Unterricht ermöglichen und unterstützen
- gewaltfreie Konfliktlösung und Interessendurchsetzung lernen
- Integration begünstigen und sichern
- qualifizierte Übergänge an die weiterführenden Schulen vorbereiten
- Voraussetzungen schaffen, um den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund über den Hauptschulbereich hinaus zu erhöhen
- Unterschiedlichen Kulturen lernen miteinander und voneinander
- Schulklima verbessern

Bereiche des Interkulturellen Lernens:

- Deutschunterricht für Kinder im Vorschulalter im ersten Schulhalbjahr vor der Einschulung getragen von der VHS und vom Schulverein
- Sprint-Maßnahmen im zweiten Schulhalbjahr vor der Einschulung getragen vom Schulamt
- Deutschkurse für Eltern

Förderunterricht in den Jahrgangsstufen erteilt durch die Klassenlehrerin

- für Schülerinnen und Schüler mit Schwächen in Deutsch oder sprachbedingten Schwächen in anderen Fächern
- Schülerinnen und Schüler besuchen den kompletten Regelunterricht
- Förderunterricht liegt außerhalb des Regelunterrichts

Ziele

- Förderung der fachbezogenen Sprachkenntnisse und gezieltes, zeitnahes Eingehen auf Schwierigkeiten, dadurch dass der Förderunterricht durch die Klassenlehrerin erteilt wird
- Lernerfolge im Regelunterricht werden erleichtert
- Sprachkenntnisse werden vertieft
- Übergang an die weiterführenden Schulen wird erleichtert

Individuelle Förderplangestaltung und individuelle Leistungsbeurteilung. Ab dem Schuljahr 2008/2009 wird unsere Schule DaZ-Zentrum. Weitere Ausführungen folgen.

2.5.2 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Kinder mit körperlichen Behinderungen oder mit Lernschwierigkeiten werden seit Jahren, wenn es sinnvoll und möglich ist, bei uns beschult, unterstützt durch besondere Fördermaßnahmen der jeweils zuständigen Förderzentren (Woldenhorn-Schule und Fritz-Reuter-Schule). Diese Beschulung kann zielgleich oder zieldifferent erfolgen.

Als Ziel unserer Unterrichtsarbeit streben wir dabei an, dass behinderte und nichtbehinderte Kinder sich wechselseitig annehmen, sowie die Stärken und Schwächen der jeweils anderen tolerieren können. Alle Schülerinnen und Schüler sollen in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und ihren sozialen, kognitiven und lebenspraktischen Möglichkeiten entsprechend gefördert werden. Im Unterricht wird besonders in den Integrationsklassen verstärkt auf ein individuelles Lernangebot und auf handlungsorientiertes Lernen mit allen Sinnen Wert gelegt.

In der Eingangsstufe (Klasse 1 und 2) ermöglicht der jahrgangsübergreifende Unterricht die individuelle Förderung aller Kinder. Es sollte in den Klassenstufen 3 und 4 jeweils eine 1-Klasse geben, wenn der Bedarf vorhanden ist.

Für das Gelingen integrativer Maßnahmen ist es notwendig, dass die Klassenstärke geringer gehalten wird und höchstens ein Viertel davon Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind. Der Klassenraum sollte mit einem Gruppenraum für die individuelle Förderung in Kleingruppen ausgestattet sein.

Für die erfolgreiche integrative Arbeit ist die intensive, kontinuierliche Zusammenarbeit von Sonderpädagoginnen und -pädagogen, und Regelschulkolleginnen und -kollegen zwingend notwendig. Wir halten es für wünschenswert, dass die Klassenleitung durch konstante Zweier-Teams erfolgt.

Um insbesondere den Integrationskindern den Schulwechsel nach der 4. Klasse zu erleichtern und die gewachsenen sozialen Verbindungen zu ihren bisherigen Klassenkameradinnen und -kameraden zu erhalten, wünschen wir uns die Fortsetzung integrativer Maßnahmen an allen weiterführenden Schulen und bemühen uns um die Zusammenarbeit mit diesen.

2.5.3 Kinder mit besonderen Begabungen

Kinder, die im Unterricht besondere Begabungen und Befähigungen erkennen lassen, erhalten im Rahmen der Binnendifferenzierung vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten und Anreize zur Weiterentwicklung. Ihnen stellen wir weiterführende Aufgaben zu den jeweiligen Unterrichtsthemen, sowie Zusatzangebote (L1), wie z. B. die Möglichkeit, ihre Interessensgebiete in Referaten vorzustellen. Durch den jahrgangsübergreifenden Unterricht haben besonders begabte Kinder die Möglichkeit, die ersten zwei Klassenstufen in einem Schuljahr zu durchlaufen. Die Maßnahmen zur Förderung dieser Kinder können in Lernplänen festgehalten werden. Weitere Ausführungen zum Unterricht in den Jahrgangsübergreifenden Klassen werden folgen.

3 Kooperation

Wir sehen Kooperation als einen zentralen Erfolgsfaktor für eine gelungene Bildungs- und Erziehungsarbeit an. Entscheidend für den Erfolg aller Maßnahmen sind die Menschen, die miteinander arbeiten und lernen.

Damit die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern erfolgreich sein kann, wird ein offener Dialog angestrebt. Wir sehen die Art, wie wir miteinander ins Gespräch kommen, als wichtige Grundlage für die Arbeit in der schulischen Gemeinschaft an. Umgekehrt bestimmt aber auch der Wille zur Kooperation wie erfolgreich wir miteinander kommunizieren können.

Schule verstehen wir nicht nur als einen zweckbestimmten Lernort: Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern handeln und kommunizieren innerhalb der Schule auf den verschiedensten Ebenen miteinander, somit bildet Schule einen gemeinsamen Lebens- und Erfahrungsraum.

Alle am Schulleben Beteiligten befinden sich in einem ständigen Dialog über gemeinsam anzustrebende Ziele und darüber, wie der gemeinsame Erfolg ermittelt werden soll. Damit wir gemeinsame Zielvorstellungen entwickeln können und uns über messbare Erfolgsfaktoren austauschen können, bedarf es einer offenen Atmosphäre, die für Impulse von Innen und für Anregungen aus dem gesellschaftlichen Umfeld aufnahmefähig macht.

3.1 Kooperation Lehrkräfte – Eltern

Bereits mit der Einschulung wollen wir alle Möglichkeiten nutzen, dass sich sowohl Eltern untereinander als auch Eltern und Lehrer näher kennen lernen. Besonders die Eltern mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch sollen in diesen Kennenlernprozess einbezogen werden, indem Ansprechpartner für sie benannt werden. So sollen die sprachlichen Barrieren überwunden werden.

Die zukünftigen Elternvertreterinnen und -vertreter sollen sich ein Bild machen können über die Möglichkeit der Mitarbeit und ihre Aufgabenbereiche. Die Elternarbeit soll weiter verstärkt und ausgebaut werden.

Beispiele:

- Lesehelferinnen und Lesehelfer
- Beim Erwerb des 1x1 Passes
- Mithilfe bei und Leitung von Unterrichtsprojekten
- Aus- und Aufbau der Schülerbücherei
- Gestaltung von Lesevormittagen in Zusammenarbeit mit Stadt- und Schülerbücherei
- Betreuung von Nachmittagskursen und Hausaufgabenhilfe
- Angebote zum Mittagstisch nach Erweiterung der Küche
- Pflege des Schulmuseums

Die Zusammenarbeit mit dem Schulverein möchten wir verstärkt pflegen. Der Schulverein unterstützt die Schule im Rahmen seiner Möglichkeiten. Dazu gehört die organisatorische Betreuung der Nachmittagskurse, die finanzielle Unterstützung von Projekten, wie z.B. Schulhofgestaltung, Zuschüsse zu Klassenfahrten u.ä.

Es sollen regelmäßig Elterngespräche nach Absprache stattfinden. Eltern sollen Gelegenheit haben durch geeignete Feed-back-Methoden ihre Einschätzung zu den geführten Gesprächen mitzuteilen. Ein kontinuierlicher Gedankenaustausch zwischen Eltern und Lehrkräften über pädagogische Fragen im Allgemeinen und Fragen der Erziehung im Besonderen wird angestrebt.

Die Möglichkeiten der Mitarbeit von Eltern im Schulalltag sollen beständig erweitert werden. In halbjährlichen Elternrundbriefen sollen Eltern zur Mitarbeit z.B. in der Schülerbücherei, Mithilfe im Unterricht oder bei Projekten ermutigt werden. Die Elternvertreter sind ohnehin immer in den Fachkonferenzen und in der Schulkonferenz präsent.

Die Grundschule Am Schloß will in Zusammenarbeit mit Eltern, dem Jugendamt und kirchlichen Einrichtungen, Sozialarbeitern, dem IQSH und der Polizei einen Beitrag zur Gewaltprävention leisten hat hierzu konkrete Vorhaben realisiert:

- Vermittlung der "Drei-Schritte-Methode" zur Vermeidung und Bewältigung von Konflikten zwischen den Schülerinnen und Schülern.
- Einrichtung einer systemischen Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Lehrkräfte

3.2 Kooperation Lehrkräfte – Schülerinnen und Schüler

Im Schulalltag streben wir ein freundliches Miteinander an. Unser pädagogisches Bemühen muss es sein, die von uns allen als richtig erkannten Werte durch eigenes praktisches Verhalten zu vermitteln. Wertebewusstsein vermitteln wir weniger durch das Aufstellen von Regeln als vielmehr durch Vorbildwirkung und fördern das soziale Miteinander zwischen den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Sozialformen und Methoden des Lernens.

Durch die Einrichtung jahrgangsgemischter Klassen ab dem Schuljahr 2007/2008 wollen wir zum einen der wachsenden Zahl von Kindern mit besonderer Ausgangslage gerecht werden, diese individuell fördern und fordern und zum anderen neue Formen des Voneinanderlernens ermöglichen.

Als Lehrerinnen und Lehrer wollen wir nicht nur Unterrichtsorganisatoren sein, sondern auch Vertrauenspersonen und Ansprechpartner für Kinder mit schulischen und außerschulischen Problemen. Dieses Ziel ist u.a. durch das Klassenlehrerprinzip und die regelmäßige Kooperation mit den Fachlehrkräften zu erreichen.

Um den Schülerinnen und Schülern die Übernahme von mehr Eigenverantwortung für ihre eigenen Lernprozesse und Lernergebnisse zu ermöglichen, müssen wir ihnen Unterrichtsziele und Leistungsbewertung transparent machen. Durch den Einsatz von Feedbackmethoden holen wir Lehrkräfte uns regelmäßig Rückmeldung über unseren Unterricht.

3.3 Kooperation im Kollegium

Das Kollegium befindet sich in einer ständigen Diskussion über die gemeinsam anzustrebenden Ziele und über Verfahrensweisen zur Erreichung dieser Ziele. Kollegiale Supervisions- und Unterstützungsgruppen sollen dem Einzelnen Sicherheit und Hilfe bei neuen Aufgaben geben

Wir wollen uns innerhalb des Kollegiums offen halten für Impulse und Anregungen von innen wie von außen.

Der jahrgangsübergreifende Unterricht verlangt ein hohes Maß an Kooperation im Kollegium. Um der für uns neuen Aufgabe gerecht werden zu können, muss das Kollegium innerhalb der Fach- und Jahrgangskonferenzen und in den pädagogischen Konferenzen gemeinsame Konzepte entwickeln und seine Arbeit auswerten. Dies geschieht in Kooperation mit dem Förderzentrum. Das Förderzentrum unterstützt uns bei der Entwicklung fächerverbindenden Unterrichts, der in jahrgangsgemischten Klassen stattfindet. Es erarbeitet mit unserem Kollegium wirksame Förderstrukturen für alle Schülerinnen und Schüler.

3.4 Kooperation zwischen den Schülerinnen und Schülern

Um das soziale Miteinander der Kinder untereinander zu fördern, übernehmen die Schüler auch besonders im jahrgangsübergreifenden Unterricht Verantwortung für ihre Mitschüler. Das Angebot klassenübergreifender Arbeitsgemeinschaften soll beibehalten und erweitert werden.

Die Schüler

- der 4. Klasse übernehmen Patenschaften für die Schüler der 1. Klasse, um so den Schuleintritt und die damit verbundenen Umstellungen zu erleichtern;
- der 2. oder 3. Klasse gestalten das Einschulungsprogramm für die Schulanfänger;
- die einzelnen Klassen wählen Klassensprecher, denen punktuell Verantwortung übertragen werden kann;
- werden zu Streitschlichtern ausgebildet;
- übernehmen verschiedene Ämter zur Pflege und Erhaltung der Schulumgebung, z.B. Mithilfe bei der Pflege des neu gestalteten Schulhofes durch die 3. Klassen.

4 Öffnung von Schule

Wenn Schule für das Leben vorbereiten soll, dann müssen wir "das Leben" in die Schule hereinlassen.

Eine stärkere Öffnung der Schule ist anzustreben. Hierzu ist ein zielorientierter Dialog zwischen den Gruppen unserer Gesellschaft erforderlich (z. B. Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte, Eltern, Experten, Wirtschaft, Agentur für Arbeit, Gesundheitsamt, Kirchen und Vereine u.a.).

Außerschulische Lernorte erweitern und ergänzen die Erziehung der Schülerinnen und Schüler. Die Begegnungen an außerschulischen Lernorten werden hauptsächlich bei Tagesausflügen oder Klassenfahrten realisiert. Kulturelle Ereignisse an unserer Schule haben für Schüler stets eine besondere Bedeutung, sei es als aktiv Ausführende oder auch als Zuschauer.

Bisher wurde die Öffnung der Schule nach außen durch zahlreiche Aktivitäten erreicht, wie

- Schulfest
- Vorträge und Gespräche mit außerschulischen Fachleuten
- Gestaltung der Klassenräume
- Projekttag/-wochen
- Tag der offenen Tür
- Gestaltung der Homepage
- Musikprojekte
- Weihnachtsfeiern
- Sport- und Spielfest
- Feier zur Einschulung und zum Schulabschluss
- Gottesdienste

Die genannten Aktivitäten sollen aufrechterhalten und intensiviert werden.

Die Gestaltung des Schulgebäudes, die Präsentation von Arbeitsergebnissen in angemessener Form (Dokumentationen in Klassen, in Schaukästen, an Stellwänden, Stellflächen), Gestaltung und Pflege der Homepage, Weitergabe von Informationen an die Presse sind bereits gelungene Beispiele.

5 Das Umfeld der Schule

Die Grundschule Am Schloß ist in einem traditionell und organisch gewachsenen Teil Ahrensburgs in der Nähe des Schlosses beheimatet.

So ergeben sich günstige Voraussetzungen für eine offene Gestaltung des Schullebens im Hinblick auf das gesellschaftliche Leben in der Stadt. Ganz in der Nähe liegen: Stadtverwaltung (Schulträger), der historische Kern um die Schlosskirche und den Alten Markt mit seinen Gottesbuden, die Kirchengemeinden, die Kindergärten und benachbarten sonderpädagogischen Förderzentren, die weiterführenden Schulen, das Altenpflegeheim, die Schwimmhalle, die Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt, die auch an unserer Schule den Hort betreut und das Peter-Rantzau-Haus mit seinen zahlreichen Angeboten, die Volkshochschule und das Kinderhaus im Gartenholz mit denen wir kooperieren, das Bruno-Bröker-Haus (Jugendzentrum) die Dienstleistungsangebote und Einkaufsmöglichkeiten, die Möglichkeiten naturräumlicher Begegnung usw.

Zwischen 300 und 350 Schülerinnen und Schülern besuchen unsere Schule. Seit einigen Jahren sinken die Schülerzahlen, sodass für die nächsten Jahre von einer 3,5-zügigen Grundschule, also von 14 Klassen ausgegangen werden kann.

In unserem Schuleinzugsgebiet wohnen viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Daraus erwachsen unserer Schule besondere Aufgaben im Hinblick auf Integration dieser Kinder in die Gesellschaft.

Deren Bedürfnissen muss im Schulalltag entsprochen werden. Dazu gehört auch der enge Kontakt zu den Elternhäusern bis hin zur Förderung auf sprachlichem Gebiet (siehe Interkulturelles Lernen an der GS Am Schloß).

5.1 Pädagogische Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen

5.1.1 Einrichtungen im Vorschulalter (Kooperation mit den Kindergärten)

Um den Übergang in die Schule zu erleichtern, wurde die Zusammenarbeit von Lehrern und Erziehern vertieft. Aus regelmäßigen Treffen ergab sich eine Arbeitsgemeinschaft.

Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft ist es, den Übergang in die Schule für die Kinder während des letzten Kindergartenjahres zu planen, gemeinsame Aktionen in Schule und Kita zu gestalten, sowie diese am Ende des Schuljahres auszuwerten.

Ein fester Bestandteil dieser kooperativen Arbeit ist für alle zukünftigen Schülerinnen und Schüler an unserer Schule die Schulbesichtigung und die Hospitation in den 1. Klassen.

Außerdem sind Informationsveranstaltungen durch die Schulleitung unserer Schule ein Jahr vor der Einschulung der betroffenen Schülerjahrgänge vorgesehen. Dabei soll auf folgende inhaltliche Schwerpunkte eingegangen werden:

- Eingangsstufenkonzept
- Zusammenarbeit von Kindergärten und Schule
- Wünschenswerte Lernvoraussetzungen der Schulkinder
- Ablauf des Einschulungsverfahrens

Der Austausch und die Kooperation zwischen Erziehern, Eltern und Lehrern soll zur individuellen Optimierung der Lernvoraussetzungen und -bedingungen für jedes Schulkind beitragen.

Zusätzlich gibt es seit 2003 ein Kursangebot Deutsch als Zweitsprache für Kinder im Vorschulalter und deren Eltern. Kinder und Eltern können gemeinsam unterrichtet werden. Dieses Projekt soll fortgeführt und erweitert werden.

5.1.2 Schuleigene Projekte in Zusammenarbeit mit der VHS

Durch unsere schuleigenen Projekte werden einerseits besondere Neigungen und Begabungen gefördert, andererseits Defizite kompensiert. Die Projekte und Nachmittagskurse verstehen sich als eine sinnvolle Ergänzung zum Regelunterricht.

Neben die allein von der Schule getragenen Arbeitsgemeinschaften und Unterrichtsangebote wie

- Fremdsprachliche Begegnung: Englisch in den Klassenstufen 3 und 4
- Musikprojekte: Alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4 haben die Möglichkeit am Chor und an Instrumentalgruppen teilzunehmen.
- Umweltprojekt: Erweiterung und regelmäßige Pflege des Biotops sowie der neu geschaffenen botanischen Anlagen
- Sport: Schwimm AG

treten Projekte, bei denen begleitend oder ergänzend die VHS Ahrensburg mitwirkt, z. B.

- Deutsch als Zweitsprache (Frühförderung, Kinder und Mütter werden zusammen oder parallel unterrichtet) auch gefördert vom Bildungsministerium
- Deutsch als Zweitsprache ergänzend in einzelnen Klassenstufen

5.1.3 Außerschulische Einrichtungen (Kooperation mit dem Schulverein und Vereinen)

Über diesen Zeitrahmen hinaus wird im Anschluss bis 14.10 Uhr Deutsch als Zweitsprache und Schwimmen verpflichtend, Chor und eine Instrumental AG u.a. freiwillig angeboten.

Seit Beginn des Jahres 2002 findet täglich jeweils in der Zeit von 14.45 bis 17.30 Uhr Unterricht statt. Das Kursangebot wird halbjährlich neu aufgestellt und durch den Schulverein der GS Am Schloß organisiert. Mögliche Kursthemen sind:

- Englisch, Französisch, Spanisch
- Klavier- und Gitarrenunterricht
- Farbwerkstatt
- Modellbau
- der Umgang mit dem PC
- Filzen
- Laubsägen

Von den genannten Angeboten machen Kinder der Klassenstufen 1 - 4 Gebrauch. In den kommenden Jahren soll das Kursangebot erweitert werden.

5.2 Zusammenarbeit mit anderen Schulen

5.2.1 Fördereinrichtungen

Die Grundschule Am Schloß arbeitet schon lange mit anderen Ahrensburger Schulen zusammen. Insbesondere mit dem Förderzentrum für Lernbehinderte (Fritz-Reuter-Schule) und dem Förderzentrum für Körper- und Geistigbehinderte (Woldenhornschule). In unseren Integrationsklassen werden lernbehinderte Schülerinnen und Schüler zusammen mit Regelschülern der GS Am Schloß beschult und erhalten Unterstützung durch sonderpädagogische Fachkräfte.

5.2.2 Weiterführende Schulen

Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit der Grundschulen mit den weiterführenden Schulen liegt in der Gestaltung der Übergänge. Die weiterführenden Schulen laden zu Informationsveranstaltungen ein bzw. werden von der GS Am Schloß eingeladen. Außer den Informationen über die jeweiligen Ziele und Abschlüsse der Schulen finden regelmäßig Gespräche darüber statt, wie sich die ehemaligen Grundschülerinnen und Grundschüler der Schloßschule an den weiterführenden Schulen entwickelt haben. Weitere Gesprächsinhalte bilden die Erwartungen, die von Seiten der weiterführenden Schulen an die Grundschule Am Schloß und umgekehrt bestehen. Dies bezieht sich u.a. auf die fachlichen Voraussetzungen, die von den Grundschülerinnen und Grundschülern etwa in Deutsch oder Mathematik erbracht werden sollen. Die Grundschulen bringen ihre Erfahrungen mit verschiedenen Unterrichtsmethoden (zum Beispiel Frei- und Wochenplanarbeit u.a.) ein und artikulieren ihre entsprechenden Erwartungen. Lehrer der weiterführenden Schulen hospitieren an unserer Schule und unsere Lehrkräfte bei ihnen. Grundschülerinnen und Grundschüler der 4. Klassen haben die Möglichkeit, am Tag der Offenen Tür und an Schnuppertagen den Unterricht in den 5. Klassen kennen zu lernen. Schüler der letztgenannten Jahrgangsstufe können auch an unseren nachmittäglichen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen.

6 Personalentwicklung und Fortbildung

Bei den Lehrkräften der Grundschule Am Schloß sind mehrere Altersgenerationen vertreten. Der Arbeitsplatz Schule hat sich in den letzten Jahren verändert und somit auch die Rollen von Lehrkräften und Schulleitungen. Das Personalentwicklungskonzept soll dieser Veränderung gerecht werden. Ziel aller personalbezogenen Maßnahmen ist:

- die Förderung der Kompetenzen und Potenziale im Kollegium,
- um die an die Schule gestellten Aufgaben optimal erfüllen zu können.

Ausgehend von den Bedürfnissen des Kollegiums werden solche arbeitsplatzbezogenen Fortbildungen an die Schule geholt, die der Verbesserung der Arbeit dienen. Es finden regelmäßig schulinterne Fortbildungsmaßnahmen (SchiLF-Tage) statt.

Geplante Fortbildungsmaßnahmen, die sich aus den Zielen im Schulprogramm ergeben, sind:

- Fortschreibung des Konzeptes zum Jahrgangsübergreifenden Unterricht
- Weiterentwicklung des Konzeptes im Fach Deutsch als Zweitsprache
- Kriterien und Durchführung der Evaluation

Das Schulprogramm der Grundschule Am Schloß soll bis zum Januar 2012 evaluiert werden.

6.1 Kurzfristige Ziele

Nr.	Inhalt	Termine
K1	Fortschreibung des Schulprogramms	ständig
K2	Fortsetzung der fachspezifische Vorhaben	regelmäßig
K 3	Einführung von Protokollbögen über die Arbeit an den Lernkompetenzen	Ab Schuljahr 2008/09
K4	Regelmäßige Überprüfung der Bewertungskriterien durch die Fachkonferenzen	1x im Jahr
K5	Regelmäßige pädagogische Konferenzen	mindestens 1x im Jahr
K6	Schilftage zu aktuellen pädagogischen und schulorganisatorischen Themen	1x im Jahr
K7	Gesprächserziehung unter besonderer Berücksichtigung der Einhaltung von Regeln	weiterhin
K8	Einübung verbaler Konfliktlösungsstrategien unter Schülerinnen und Schülern	weiterhin
K9	Projekt Schülerzeitung	Fortsetzung
K10	Fortlaufende Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu Konfliktlotsen	weiterhin
K11	Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Eltern, dem Jugendamt und kirchlichen Einrichtungen, Sozialarbeitern, dem IQSH und der Polizei	bei Bedarf

6.2 Langfristige Ziele

L1	Fortsetzung der Arbeit am Konzept des Jahrgangsübergreifenden Unterrichts	regelmäßig
L2	Arbeitstreffen in den Jahrgangsguppen	regelmäßig
L3	Fortsetzung der Arbeit am Konzept des DaZ-Zentrums	regelmäßig
L4	Einbinden von Fähigkeiten der Eltern in den Schulalltag	weiterhin
L5	Erweiterung (auch räumlich) der Schülerbibliothek	weiterhin
L6	Aufrechterhaltung und Erweiterung des Nachmittagsangebots	weiterhin
L7	Erhalt des Schulmuseums	grundsätzlich
L8	Umbau der Klassenräume (Erreichung der Standardgröße), Gruppenräume	im Rahmen der geplanten Umbaumaßnahmen bis 2010
L9	Einrichtung eines naturwissenschaftlichen Forschungsraumes	im Rahmen der geplanten Umbaumaßnahmen bis 2010
L10	Schülercafeteria Konzept/Planung	im Rahmen der geplanten Umbaumaßnahmen bis 2010
L11	Schulsozialarbeiter/-in (Insellösung)	2009
L12	Pausenhofgestaltung	Nach Fertigstellung des Schulbaus

6.3 Fortschreibung des Schulprogramms

Grundlage der Fortschreibung sind die durchgeführten Punkte aus dem Schulprogramm und deren Evaluation. Die Personengruppe, die mit der Umsetzung eines bestimmten Programmpunktes betraut war (ist), macht aufgrund der eigenen Praxiserfahrungen und der Evaluationsergebnisse Vorschläge für die Fortschreibung des Schulprogramms in Bezug auf ihr Arbeitspaket. Die Novellierungsvorschläge werden von der Steuergruppe gesammelt und der Schulkonferenz zu gegebener Zeit in möglichst fertig ausformulierter Form und mit genauem Hinweis auf den Bezug zum Schulprogramm vorgestellt. Die Schulkonferenz befindet auf dieser Grundlage über die Aufnahme in das Schulprogramm. Jeweils nach drei Schuljahren und nach Beschluss der Lehrer- und der Schulkonferenz werden die Ergänzungen und / oder Novellierungen durch die Steuergruppe in das Schulprogramm eingearbeitet, so dass damit in klar definierten Abständen eine aktualisierte Neuauflage des Schulprogramms vorliegen wird.³

³ vgl. auch Anlage 1: Schulinterne Konsensfindung

7 Anlagen

Anlage 1

Die schulinterne Konsensfindung zur Erstellung des Schulprogramms

Das vorliegende Schulprogramm wurde in seiner jetzigen Form im April 2003 begonnen. In einer Sitzung der Steuerungsgruppe wurde das Verfahren abgesprochen, wie das Schulprogramm entwickelt werden könnte. Dabei wurden die Vorgehensweise, die Aufgaben der Steuerungsgruppe, des Schulprogrammausschusses und der Arbeitsgruppen festgelegt sowie ein Zeitplan erarbeitet.

Auf zwei Lehrerkonferenzen, die als pädagogische Konferenzen zusammentraten, wurde die Fortschreibung des Schulprogramms vom 15.12.1998 beschlossen, ein Leitbild entwickelt und die vier Schwerpunkte (Öffnung von Schule, Leistungsanforderungen, Erziehung und Kooperation sowie Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen pädagogischen Einrichtungen) festgelegt, die erarbeitet werden sollten.

Zur inhaltlichen Vorbereitung dieser vier Schwerpunktthemen wurden Arbeitsgruppen gebildet, an denen alle Lehrkräfte und interessierte Eltern mitarbeiteten. Dabei sollten die Ergebnisse einer Eltern- und Schülerbefragung (4.Klassen) vom Juni 2003 berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse wurden nun redaktionell zusammengefasst, überarbeitet und ergänzt. Auf den Lehrerkonferenzen vom 11. Mai 2004 und 08. Juni 2004 wurden die endgültigen Fassungen der Präambel und der Leitvorstellungen, der Punkte Erziehung (unter Einschluss der Schulordnung), außerschulische Kooperation verbunden mit dem interkulturellen Programm und der Konzeption einer offenen Ganztagschule verabschiedet und am 17. Juni 2004 von der Schulkonferenz beschlossen.

Die noch ausstehenden Punkte „innerschulische Kooperation“ und „Leistung und Leistungsmessung“ wurden vom Schulprogrammausschuss am 01. Sept. 04 und 08. Sept. 04 beraten und überarbeitet und auf weiteren Lehrerkonferenzen (pädagogischen Konferenzen) am 24. August, 19. Oktober, 26. Oktober und 23. November 2004 verabschiedet. Die Lehrerkonferenz stimmte dem von der Steuerungsgruppe redaktionell überarbeiteten Schulprogrammentwurf auf der Sitzung vom 30. November 2004 und die Schulkonferenz am 11. Januar 2005 zu.

Im Schuljahr 2007/2008 wurde das Schulprogramm überarbeitet und ergänzt, neue Ziele wurden formuliert. Am 24. April 2008 wurde die Neufassung des Schulprogramms von der Schulkonferenz der Grundschule am Schloß einstimmig beschlossen.

Anlage 2

Fächerbezogene Umsetzung

Das leitende Prinzip des Dialogischen durchzieht alle Fächer. Dabei soll die dialogische Gesprächskultur eingeübt werden

Im Hinblick auf den hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund müssen Spracherwerb und Sprachvermittlung schwerpunktmäßig ebenso in ihrer „funktionalen“ Dimension wie in ihrer Bedeutung für Schulerfolg und Berufszugang gesehen werden.

Die einzelnen Fächer werden in ihren Konferenzen die Unterrichtsinhalte (Stoffverteilungspläne) unter Berücksichtigung dieser Kriterien festlegen [Zum Beispiel: Ausdrucksformen auf metasprachlicher und sprachlicher Ebene in den Fächern Kunst (auch Präsentationsformen) und Musik (Tanz u.a.), in den Computerkursen Betonung des kommunikativen Aspekts (z.B. Email, Kontaktaufnahme über das Internet u.a.).]

Insbesondere für das Fach Deutsch bieten sich folgende Arbeitsformen an:

- Einübung in das dialogische Sprechen
- Lesen in kleinen Gruppen (Lesehelferinnen, Lesehelfer)
- sich gegenseitig vorlesen
- sich über die Inhalte austauschen
- regelmäßige (mindestens einmal jährlich) Durchführung von Lesewochen
- Ausbau der Schülerbücherei / Abstimmung der inhaltlichen Angebote
- Ausleihe in der Stadtbibliothek über Internet

Für Kinder mit Migrationshintergrund wird neben zusätzlichem Deutschunterricht aus dem Stundenpool der Schule, in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und dem nachmittäglichen Kursangebot getragen vom Schulverein, zusätzliche Förderung angeboten.

Weiterhin werden Deutschkurse für Kinder im Vorschulalter zusammen mit ihren Eltern (insbesondere den Müttern) durchgeführt.

In regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen werden Lernpläne für die Kinder mit Migrationshintergrund, die die Klassenstufen 0-4 umfassen, erarbeitet.

Für die Lehrerfortbildung bieten sich folgende Schwerpunkte an:

- Fortbildung in Deutsch als Zielsprache (Fernkurse über das Internet; Kurse getragen durch das Goetheinstitut, Vorlesungen an der Hamburger Universität).
- Entwicklung der Dialogfähigkeit (mit Hilfe themenzentrierter Interaktion),
- Mediation (Streitschlichtung)

Anlage 3:**Maßnahmen zur Umsetzung der Erziehungsarbeit:**

1. Gesprächskultur

- Gesprächserziehung unter besonderer Berücksichtigung der Einhaltung von Regeln
- Entwicklung verbaler Konfliktlösungsstrategien unter Schülerinnen und Schülern
- Optimierung der erzieherischen Gespräche zwischen Lehrkräften und Schülern

2. Verantwortungs- und Regelbewusstsein

- Entwicklung der Klassenregeln unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler
- Verdeutlichung der Schulregeln auf kindgemäßer Ebene
- Übernahme von Aufgaben innerhalb der Klassen- und Schulgemeinschaft

3. Pädagogische Konferenzen / Fortbildung

- Besprechung und Suche nach Lösungen bei auftretenden Erziehungsproblemen innerhalb des Kollegiums
- Regelmäßige Fortbildung zum Thema Konfliktlösungen

4. Mediation

- Entwicklung und Durchführung von Streitschlichtungsprogrammen
- Ausbildung von Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klassen zu Konfliktlotsen soweit möglich

5. Insellösungen

- Einrichtung einer zusätzlichen pädagogischen Betreuung parallel zur Unterrichtszeit

6. Prävention

- Zusammenarbeit mit Eltern, dem Jugendamt und kirchlichen Einrichtungen, Sozialarbeitern, dem IQSH und der Polizei